

Im Feuer des Heiligen Geistes  
wandelt sich Hass zur Liebe  
und Schwerter werden  
zu Pflugscharen.



seelsorgeeinheit

untere sense

schmitten · ueberstorf · wünnewil-flamatt

# Pfarrblatt

## Schmitten

Mai 2023



## Sonn- und festtägliche Gottesdienste im Mai 2023

	Schmitten	Ueberstorf	Wünnewil	Flamatt
Samstag, 6. Mai	19.00	---	17.00	---
Sonntag, 7. Mai	7.30 19.00 <i>Nice Sunday</i>	9.30 Erstkommunion	---	10.30
Samstag, 13. Mai	---	19.00 Dank-GD Erstkom- munikanten	---	---
Sonntag, 14. Mai <b>Muttertag</b>	9.00 Familien-GD	---	9.30 Firmung	19.00
Donnerstag, 18. Mai <b>Christi Himmelfahrt</b>	9.00	9.00	9.00	10.30
Samstag, 20. Mai	19.00	---	17.00	---
Sonntag, 21. Mai	7.30	9.00	---	10.30
Samstag, 27. Mai	---	19.00	---	---
Sonntag, 28. Mai <b>Pfingsten</b>	9.00	---	9.00	10.30

*Aus Gestein und Wüstensand werden frische Wasser fließen;  
Quellen tränken dürres Land, überreich die Saaten spriessen.*

Friedrich Dörr



## Liebe Leserinnen und Leser

Der Monat Mai ist in besonderer Weise der Heiligen Jungfrau Maria gewidmet. Eine gute Gelegenheit, noch einmal auf ihr Leben zu schauen, es für sich neu zu entdecken.

Der Evangelist Lukas ist ein wunderbarer Geschichtenerzähler über Maria, er wird auch der Ikonenmaler ihres Lebens genannt. In seinem Evangelium begegnet uns Maria zuerst bei der Verkündigung. Schon hier zeigt sich ihr grosses Vertrauen in das Wort Gottes, das ihr der Engel verkündet.

Trotz der Bedrohung, wegen einer Schwangerschaft vor der Ehe gesteinigt zu werden, willigt sie ein, Mutter Gottes zu werden. Sie vertraut Gott, weil sie ihn kennt, denn es ist unmöglich, sich den Worten eines Unbekannten, eines Fremden so zu öffnen.

Als sie erfährt, dass ihre ältere Tante Elisabeth schwanger ist, beeilt sie sich, ihr zu helfen. Sie sorgt sich um ihre Nachbarn, um ihre Mitmenschen und das sehen wir auch bei der Hochzeit zu Kana in Galiläa.

Auf ihre Bitte hin vollbringt Jesus sein erstes Wunder, indem er Wasser in wunderbaren Wein verwandelt. So wird Maria auf Ikonen oft als Betende mit erhobenen Händen dargestellt und «Orante» genannt. In der östlichen Tradition sehen wir Maria auf Ikonen, wie sie Jesus in ihren Armen hält und mit ihrer Handfläche auf ihn zeigt. Ihr Name aus dem Griechischen klingt wie Hodigitria und bedeutet «die, die den Weg weist».

Genau das ist Maria, sie betet und zeigt jedem von uns den Weg zu Jesus. Sie ist keine «kleine Göttin», die alles allein entscheidet, sondern sie führt uns zu dem, der uns liebt und uns in unserem Leben nahe sein will – zu Jesus.

Wir machen derzeit schwierige Zeiten durch, der Krieg in der Ukraine, Naturkatastrophen, wirtschaftliche Instabilität, steigende Preise.

Aber auch Marias Leben war nicht einfach. Sie musste schwanger nach Bethlehem gehen, wo es keinen Platz für sie gab, um den ewigen Sohn Gottes zur Welt zu bringen. Dann muss sie wegen des Wahnsinns des Herodes, der alle Kinder töten lassen will, in ein fremdes Land fliehen. Später muss sie mit ansehen, wie sie ihren Sohn in ihrem Heimatdorf steinigen wollen. Aber das Schlimmste war, ihren Sohn ungerecht am Kreuz sterben zu sehen.

Was hat Maria geholfen, all diese Schwierigkeiten zu überwinden? Die Antwort lautet: Vertrauen auf Gott. Wir sind manchmal versucht zu denken, wenn ich ein guter Christ, eine gute Christin bin, wird es in meinem Leben keine Probleme geben. Das ist nicht wahr. In unserem Leben wird es Schwierigkeiten geben, es wird Prüfungen geben, es wird Versuchungen geben. Aber wenn wir gute Christen sind, werden wir in all diesen Schwierigkeiten nicht allein sein. Gott wird mit uns sein und uns die Kraft geben, auf unserem Lebensweg weiterzugehen.

Möge jeder von Ihnen die Gegenwart Gottes in seinem Leben durch die Gebete der Allerheiligsten Mutter Gottes spüren.



Volodymyr Horoshko



## Ein herzlicher Willkommensgruss unserem Firmspender Bischofsvikar Nicolas Glasson

Abbé Nicolas Glasson wurde 1972 in Freiburg als erstes von vier Kindern geboren und ist in Bulle aufgewachsen. Sein Vater war Tierarzt im Greyerzbezirk. Dank diesem Beruf wurde er als Kind mit dem Leben und Menschsein konfrontiert, was wahrscheinlich eine wichtige Rolle für seine spätere Berufung spielte. Nach der Unteroffiziersschule ist er 1993 ins Priesterseminar in Freiburg eingetreten.

Am 2. April 2000 wurde er in seiner Heimatpfarre zum Priester geweiht und durfte während vier Jahren als Vikar in Plaffeien tätig sein. Trotz der Sprachschwierigkeiten war es für ihn eine sehr glückliche Zeit. 2003 kehrte er an die Universität Freiburg zurück um zu doktorieren. 2006 besuchte er in Paris eine Schule für Verantwortliche von Priesteramtskandidaten und wurde 2007 zum Regens unseres diözesanen Priesterseminars ernannt, wo er immer noch tätig ist und immer noch auf Kandidaten aus Deutschfreiburg wartet. Daneben hat er verschiedene Tätigkeiten im Bereich der Erwachsenenbildung und der Berufungspastoral ausgeübt. Die Begleitung und die Ausbildung der Priesteramtskandidaten bringt ihm viel Freude und Genugtuung, denn es ist unglaublich schön, die Wirkung Gottes an einem Menschen zu erfahren und diesen begleiten zu dürfen!

**Abbé Nicolas Glasson** wird in den Pfarreien unserer Seelsorgeeinheit das **Sakrament der Firmung spenden.**

Die Feste der Hl. Firmung feiern wir am...

- **Sonntag, 14. Mai 2023 um 9.30 Uhr in Wünnewil**
- **Samstag, 10. Juni 2023 um 15.00 Uhr in Ueberstorf**
- **Samstag, 17. Juni 2023 um 15.00 Uhr in Schmitten**

Das Motto der Firmlinge «Glaube – dann kannst du alles schaffen» besiegelt den dreijährigen Vorbereitungsweg, so dass sie an diesem Tag ein deutliches JA zum Heiligen Geist aussprechen können. Dessen Zuspruch und Gaben sollen die Firmlinge auf ihrem weiteren Berufs- und Glaubensweg unterstützen und begleiten.



## Ökumenische Fastenwoche 2023

In der Zeit vom 13. bis 17. März 2023 haben sich 11 Personen zum gemeinsamen Fasten im reformierten Kirchenzentrum Flamatt eingefunden. Die seit über 25 Jahren dauernde Tradition mit abendlichen Treffen stand unter dem Thema:

### Was ist uns heilig?

Als Ausgangslage diente uns das diesjährige Hungertuch, das eine sanft gehaltene Welt zeigt. In der heutigen, von heiligen Strömungen zerrissenen Welt, treffen wir täglich Entscheidungen, die unser und das Leben unserer Mitmenschen beeinflussen.



- Treffen wir unsere Entscheidungen bewusst, sind wir uns klar, was sie für uns und unsere Umwelt für Konsequenzen haben?
- Bekennen wir Farbe, wo dies von uns gefordert oder erwartet wird?
- Was ist uns noch heilig?

Wir haben es selbst in der Hand.

Unter der spirituellen Leitung von Pfarrer Peter Wüthrich und Pastoralassistent Norbert Talpas machten wir uns auf den Weg, diese und ähnliche Fragen zu reflektieren und zu versuchen, diese im Alltag zu beachten.

Mit dem Fastenbeitrag von Total Fr. 1200.– unterstützen wir mit je Fr. 400.– folgende Personen und Organisationen:

- Eine Familie in der Umgebung, die ihr Heim durch einen Brandfall verloren hat.
- Netzwerk Sense.
- «Eyes open», die Kindern in Kambodscha den Schulbesuch ermöglichen. Eine Senslerin engagiert sich hier persönlich.

Die nächste Fastenwoche findet statt vom 26. Februar bis 1. März 2024. Sie steht allen Interessierten offen. Herzlich willkommen.

Zum Abschluss dieser Woche treffen wir uns zum traditionellen Fastenzmorge.

Im Namen der Fastengruppe  
Marie-Louise Thierstein

## Firmung 15+ – Ein Rückblick auf verschiedene Ateliers

In den vergangenen Monaten ist viel gelaufen bei den Firmlingen.

Am 18. März haben die 9. Klässler den «Inspire Day» besucht. Dabei haben vier eingeladene RednerInnen von ihrem Leben und ihren Erfahrungen mit Gott erzählt.



Die Jugendlichen haben aufmerksam zugehört und durften sich zwischen den Talks mit einigen Fragen des Lebens auseinandersetzen. Nach einem guten

Mittagessen, von Beatrice und Elisabeth zubereitet, durften sich die Jugendlichen bei zwei der vier RednerInnen einschreiben, um in kleineren Gruppen ihre Fragen zu stellen und weiter auf das Thema einzugehen. Es gab sehr offene und ehrliche Gespräche, die hoffentlich einen bleibenden, positiven Effekt haben werden.



Am 26. März haben sich die Firmlinge der 8. Klasse aus den Dörfern Wünnewil, Flamatt, Ueberstorf und Schmitten in der Kirche in Flamatt versammelt, um ihre Taufe zu bestätigen. Mit ca. 130 BesucherInnen war der Gottesdienst sehr

gut besucht. Anschliessend wurde von einer tollen Gruppe freiwilliger Eltern ein wunderbarer Brunch für die Firmlinge und ihre Paten organisiert. Die Idee ist, dass die Firmlinge bedeutungsvolle Zeit mit ihren PatInnen haben können, um die Beziehung aufzubauen und sich auf die Firmung vorzubereiten.





Am 1. April fand der Lobpreisabend CROWN in St. Antoni statt.

Dabei kamen einige Firmlinge und haben bei der Durchführung mitgeholfen.

Es fanden an dem Abend ca.

120 Personen aus dem ganzen Kanton und verschiedenen Denominationen zusammen, um gemeinsam unseren Gott anzubeten.

Mit integriert war ein Kreuzweg, den man individuell begehen konnte. Dabei musste man ein Kreuz aus Papier mit sich auf den Weg nehmen und die Antworten zu persönlichen Fragen darauf schreiben.

Schliesslich durfte man das Kreuz vor der Kirche in eine Feuerschale werfen. Zusätzlich wurde auch gemalt, getanzt, gesungen, gebetet und die Hände massiert. Ein vielfältiger Abend für ein vielfältiges Publikum.

Damien Favre, kirchlicher Jugendarbeiter



## Deutschfreiburger Wallfahrten 2023

### Sachseln/Flüeli/Ranft, 25. Juni 2023

Priesterliche Begleitung: Pfarrer Niklaus Kessler

### Oropa-Varallo-Sacro Monte, 28. bis 30. August 2023

Diese Reise führt uns nach Oberitalien (Piemont) zur Schwarzen Madonna auf dem Sacro Monte, dem heiligen Berg. Der Ort wurde von der UNESCO zum Kulturerbe ernannt. Auf der Rückreise fahren wir zum Ortasee und auf die Insel San Giulio.

### Einsiedeln / Rosenkranzsonntag, 1. Oktober 2023

Organisation sämtlicher Reisen: Horner Reisen, Telefon 026 494 56 56  
[www.horner-reisen.ch](http://www.horner-reisen.ch) / E-Mail: [info@horner-reisen.ch](mailto:info@horner-reisen.ch)

Reiseleitung sämtlicher Reisen: Berthold Rauber, Natel 079 175 31 02  
E-Mail: [rauber.berthold@rega-sense.ch](mailto:rauber.berthold@rega-sense.ch)

## GOTTESDIENSTORDNUNG

Mai 2023

3. Mi. Hl. Philippus und Hl. Jakobus  
19.00 Uhr Rosenkranzgebet für den Frieden in der Ukraine in der Bergkapelle

5. Fr. Hl. Godehard  
**Herz-Jesu-Freitag**  
08.00 Uhr Hl. Messe anschliessend Aussetzung, Anbetung und Segen

6. Sa. Hl. Antonia  
15.00–16.00 Uhr **Stille Anbetung** vor dem Allerheiligsten **gleichzeitig Gelegenheit für ein geistliches Gespräch und / oder Empfang des Sakramentes der Versöhnung.**

19.00 Uhr Hl. Messe  
**Dreissigster** für Edith Zosso-Jungo, für Josef Roggo-Dürret  
**Jahrmesse** für Paul Burger, für Marie und Peter Spicher-Corpataux, für Robert und Anna Boschung-Riedo, für Arnold und Daniel Gobet  
**Stiftmesse** für Anton Schaller-Waeber  
Hl. Messe für die verstorbenen Mitglieder der KAB Schmitten

7. **Fünfter Sonntag der Osterzeit**  
07.30 Uhr Frühmesse  
19.00 Uhr Rosenkranzgebet in der Bergkapelle  
19.00 Uhr Nice Sunday, mitgestaltet durch die Gruppe Adoray  
**Kollekte:** Brücke – Le pont

10. Mi. Hl. Johannes von Avila  
19.00 Uhr Rosenkranzgebet für den Frieden in der Ukraine in der Bergkapelle

12. Fr. Hl. Pankratius  
08.00 Uhr Hl. Messe für frühere Stifter

13. Sa. Gedenktag Unserer Lieben Frau von Fatima  
15.00–16.00 Uhr **Stille Anbetung** vor dem Allerheiligsten **gleichzeitig Gelegenheit für ein geistliches Gespräch und / oder Empfang des Sakramentes der Versöhnung.**

14. **Sechster Sonntag der Osterzeit / Muttertag**

09.00 Uhr Hl. Messe / **Familiengottesdienst** mitgestaltet durch die Klasse 6H / Einweihung des neugestalteten Marienaltars / Männerchor  
19.00 Uhr **Bittandacht** mit Flursegen vor der Bergkapelle  
**Kollekte:** Mütter- und Väterberatung des Sensebezirks



15. Mo. Hl. Sophia  
19.00 Uhr **Bittandacht** mit Flursegen beim Kreuz in Lanthen. Kleiner Bittgang durch das Zelggässli bis zum neurenovierten Kreuz an der F.X. Müllerstrasse

16. Di. Hl. Johannes Nepomuk  
19.00 Uhr **Bittandacht mit Flursegen** beim Kreuz in Friesenheim

17. Mi. Hl. Walter  
19.00 Uhr Rosenkranzgebet für den Frieden in der Ukraine in der Bergkapelle

18. **Christi Himmelfahrt**  
09.00 Uhr Hl. Messe / Gem. Chor  
19.00 Uhr Rosenkranzgebet in der Bergkapelle  
**Kollekte:** Caritas Freiburg

19. Fr. Hl. Kuno  
08.00 Uhr Hl. Messe für frühere Stifter  
19.00 Uhr Pfingstnovene

20. Sa. Hl. Bernhardin von Siena  
15.00–16.00 Uhr **Stille Anbetung** vor dem Allerheiligsten **gleichzeitig Gelegenheit für ein geistliches Gespräch und / oder Empfang des Sakramentes der Versöhnung.**  
19.00 Uhr Hl. Messe / Pfingstnovene  
**Dreissigster** für Erich Franz Ulrich-Gran  
**Dreissigster** für Anton Waeber  
**1. Jahrmesse** für Pius Sturny

21. **Siebter Sonntag der Osterzeit**  
07.30 Uhr Frühmesse  
19.00 Uhr Pfingstnovene  
19.00 Uhr **Kein** Rosenkranzgebet in der Bergkapelle  
**Kollekte:** Für die Arbeit der Kirche in den Medien



22. Mo. Hl. Rita von Cascia  
19.00 Uhr Pfingstnovene
23. Di. Hl. Bartholomäus  
19.00 Uhr Pfingstnovene
24. Mi. Hl. Madeleine-Sophie Barat  
19.00 Uhr Pfingstnovene  
19.00 Uhr **Kein** Rosenkranzgebet  
in der Bergkapelle
25. Do Hl. Beda der Ehrwürdige  
19.00 Uhr Pfingstnovene
26. Fr. Hl. Philipp Neri  
19.00 Uhr Pfingstnovene
27. Sa. Hl. Augustinus  
15.00–16.00 Uhr **Stille Anbetung** vor dem  
Allerheiligsten **gleichzeitig Gelegenheit  
für ein geistliches Gespräch und / oder  
Empfang des Sakramentes der Versöh-  
nung.**  
19.00 Uhr Pfingstnovene



28. **Pfingsten**  
09.00 Uhr Hl. Messe / Gem. Chor  
19.00 Uhr Rosenkranzgebet  
in der Bergkapelle  
**Kollekte:** Kirche in Not
31. Mi. Hl. Aldo  
19.00 Uhr Rosenkranzgebet  
für den Frieden in der Ukraine  
in der Bergkapelle

## Veranstaltungen

- **Frauen- und Müttergemeinschaft und Landfrauenverein**

Mittwoch, 3. Mai: Ausflug nach Morges.  
Besammlung 7.30 Uhr Bushaltestelle  
Kirche

Mittwoch, 17. Mai, 19.30 Uhr  
Muttertagsfeier im BGZ

- **Geselliger Nachmittag**

Donnerstag, 4. Mai, 13.30 Uhr  
Geselliger Nachmittag im BGZ

- **KAB**

Samstag, 6. Mai, um 19.00 Uhr  
Hl. Messe für verstorbene Mitglieder  
der KAB Schmitten

Freitag, 12. Mai, um 19.00 Uhr;  
Maibummel zusammen mit der KAB  
Wünnewil und Flamatt/ Neuenegg  
Treffpunkt: 19.00 Uhr auf dem Kirchplatz  
in Schmitten

- **Missionsgruppe**

Dienstag, 9. Mai, um 13.30 Uhr:  
Nähen und Handarbeiten für die Mission

- **Wandergruppe**

Donnerstag, 18. Mai: Wanderung in Tafers,  
Waldkapelle. Besammlung um 18.30 Uhr  
Parkplatz Pflegeheim

### **Rosenkranzgebet:**

Den ganzen Monat Mai am Sonntag, Mittwoch um 19.00 Uhr in der Bergkapelle.

### **Gebet für den Frieden in der Ukraine**

Im Monat Mai findet das Gebet für den Frieden in der Ukraine zusammen mit dem Rosenkranzgebet jeweils am Mittwoch um 19.00 Uhr in der Bergkapelle statt.

## Neugestaltung Marienaltar



Diese wunderschöne und künstlerisch wertvolle Marienstatue hat Pfarrer Konstanz Schwartz selig, der Pfarrei Schmitten testamentarisch vermacht. Es handelt sich um eine sehr schön geschnitzte Holzstatue aus dem Gröner-Tal, Tirol (neu angefertigt 1998) – mit Blattgold verziert. Pfr. Schwartz hat damit die Auflage verbunden, sie in der Pfarrkirche beim Marienaltar aufzustellen. Sollte dies nicht möglich sein, müsse sie dem Bischof übergeben werden, damit sie in einer anderen Kirche oder Kapelle eine Verwendung finde.

Wir haben intensiv darüber nachgedacht, wie es möglich sein könnte, die so liebenswerte, Kinder und Familien ansprechende Muttergottesstatue zu behalten, obwohl wir schon einen Marienaltar haben. Zwei Mariendarstellungen nebeneinander machen natürlich keinen Sinn. Andererseits wäre es sehr schade, dieses kostbare Geschenk, das auch eine Erinnerung an das segensreiche Wirken von Pfarrer Konstanz Schwartz in Schmitten ist, einfach wegzugeben.

Wir, die Seelsorgenden und der Pfarreirat, haben uns von Frau Myriam Meucelin, langjährig erfahrene Kunstrestauratorin aus Tifers, beraten lassen und eine weise Lösung gefunden. Das bisherige Marienbild bleibt an der Wand, aber davor wird ein edler Vorhang (mit Falten) gezogen, der jederzeit leicht entfernt werden kann, um das Bild wieder in den Blick zu bekommen. Am Altarbild wird also nichts verändert, so dass die ursprüngliche Grundausstattung der Kirche erhalten bleibt.

Die Statue steht auf einem kleinen Sockel, der mit dem gleichen Vorhangstoff bedeckt ist. So blickt die Muttergottes mit ihrem milden, einfühlsamen Lächeln die Schutz und Hilfe suchenden Beter direkt an.

Am Sonntag, den 14. Mai um 9.00 Uhr werden wir im Rahmen des Familiengottesdienstes den neu gestalteten Marienaltar mit einem Segensgebet während oder am Ende des Gottesdienstes einweihen. Dazu sind alle herzlich eingeladen.

Hubert Vonlanthen, Pfarrmoderator

PS: An der Neugestaltung des Marienaltars haben folgende Personen mitgewirkt: Frau Myriam Meucelin, sanfte Renovation der Muttergottesstatue; Frau Irma Boutouchent: plissierter Vorhang, Vorhangvorrichtung und Podestbekleidung; für das Holzpodest und die Montage der Statue, Bernhard Vonlanthen, Ueberstorf. Ganz herzlichen Dank für den tollen Einsatz.

## Zum Muttertag



*Seid gesegnet in euren Kindern.  
Die Liebe, die ihr ihnen erweist,  
möge euch vergolten werden,  
der Verzicht auf Vieles  
sich in Reichtum wandeln.  
Die Mühen, die ihr auf euch nehmt,  
möge Gott euch lohnen:  
Er lasse euch die Kinder  
eurer Kinder sehen  
und schenke euch Gesundheit,  
Frieden und Glück.  
So segne euch und uns alle  
der Menschen liebende Gott, der Vater,  
der Sohn und der Heilige Geist*

**Herzlichen Glückwunsch und ein grosses Dankeschön** an alle Mütter und mütterlichen Menschen, die sich jeden Tag um ihnen anvertraute Kinder kümmern.

Ein Segensgebet soll Eure Arbeit begleiten:



**Einladung zum  
Familiengottesdienst  
Muttertag 14. Mai 2023 um 9.00 Uhr  
in der Kirche von Schmitten  
Mitgestaltet von der  
Klasse 6H**

## Pfingstnovene



Vom Freitag, 19. Mai bis Samstag, 27. Mai in der Pfarrkirche, jeweils um 19.00 Uhr.

Am Samstag, 20. Mai wird die Novene in die Vorabendmesse um 19.00 Uhr integriert.

Ausnahme: Bei Sterbegebet um 17.00 Uhr.

Die Novene ist eine Vorbereitung auf Pfingsten, im Besonderen auf das Fest des Heiligen Geistes. Wir bitten bei diesen Andachten um die Gabe von Oben, den Heiligen Geist. Er möge uns erkennen lassen, wie wir die Frohe Botschaft Jesu in unserem Leben umsetzen können und uns die nötige Kraft dazu schenken.

## Bittandacht und Flursegen beim Wegkreuz Lanthen

***Dieses Jahr haben wir die Freude das private, neu renovierte Kreuz bei der Familie Carmen und Bruno Vonlanthen-Schöpfer, F.X. Müllerstrasse 41 einzuweihen.***

Wir versammeln uns wie üblich um 19.00 Uhr beim Wegkreuz Lanthen, halten dort eine kurze Andacht mit Flursegen, und werden dann in einer kleinen Bittprozession (ca. 8-10 Minuten) durchs Zelggässli zum neurenovierten Wegkreuz wandern und es dort einsegnen.

Wie jedes Jahr vor dem Fest Christi Himmelfahrt, halten wir die Tradition der Bittandachten und des Flursegens in unserer Pfarrei Schmitten in Ehren. Wir danken dem Schöpfer für das Geschenk der Schöpfung und bitten für ein gutes Gedeihen und Wachstum der Saaten,

## Schmitten

---

Schutz vor Unheil und Wetterschäden für Mensch und Vieh.

Ein solches Bittgebet inmitten der Natur Gottes macht auch heute noch Sinn, gerade im Kontext der Klimakrise, die sich durch zunehmende Trockenperioden oder heftige Regengüsse ungünstig auf unsere Kulturen auswirkt.

Diese Gebete und der Segen Gottes, den wir erleben, ist aber keine Magie, sie fordern uns Menschen auf, *verantwortungsvoll* mit der uns anvertrauten Schöpfung umzugehen. Sowohl in der Art der Bewirtschaftung, als auch in unserer Konsumhaltung. Es macht Sinn vermehrt regional – und somit ökologisch und Co2-freundlich – einzukaufen, auch wenn es ein wenig teurer ist.

Wir haben die grosse Freude, dass die Familie Carmen und Bruno Vonlanthen die Initiative ergriffen hat, ihr – etwas verborgenes – Wegkreuz zu renovieren und danken Ihnen herzlich dafür. Das ist ein Ausdruck ihrer gläubigen Verbundenheit mit dem Schöpfer und Erlöser und auch mit der Pfarrei und Gemeinde, verschönert es doch unser Dorfbild und weist auf unsere christliche Kultur hin, die uns daran erinnert sich mit allen Menschen besonders mit denen in Not, solidarisch zu zeigen.

Ich habe die Familie Vonlanthen gebeten uns etwas über die Geschichte und Bedeutung ihres Wegkreuzes zu schreiben (siehe unten) und danke ihnen herzlich, dass sie freundlicherweise zugesagt haben.

Wir freuen uns auf diese Segnung und hoffen, dass möglichst viele daran teilnehmen können.

Pfarrer Hubert Vonlanthen

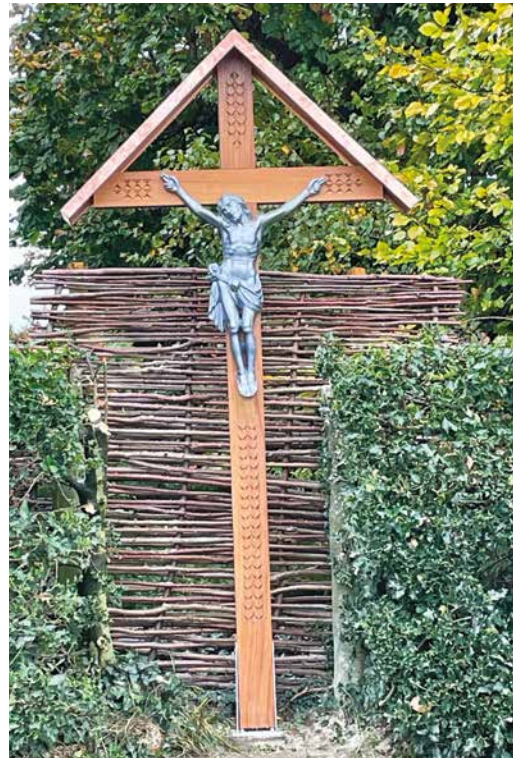
## Wegkreuz an der F.X. Müllerstrasse 41

### Restaurierung Wegkreuz an der F.X. Müllerstrasse 41

*An der Strassenkreuzung Zelggässli und der F.X.Müllerstrasse steht seit ca. 1970 ein Wegkreuz. Solche Kreuze am Wegrand sind Zeichen des christlichen Glaubens. 1968 ist Alfons Vonlanthen-Sigrist schwer erkrankt. Als*

*Zeichen seines Glaubens veranlasste er das Aufstellen eines hölzernen Kreuzes auf dem Grundstück seines geliebten Zuhauses. Die Ausführung übertrug er seinem Sohn Josef Vonlanthen-Müller. Das Kreuz wurde aus Eichenbalken gefertigt und mit Schnitzereien verziert. Die Christusfigur ist unbekannter Herkunft und aus einem speziellen Gussmetall. So vergingen 50 Jahre und das Wegkreuz hielt allen Wetterkapriolen stand. Eine Restaurierung wurde jedoch unumgänglich. Carmen und Bruno Vonlanthen-Schöpfer nahmen 2020 die Restaurierung des Kreuzes in Angriff. Bei der Firma Vonlanthen Holzbau, dem langjährigen Holzbau-Unternehmen, wo schon Alfons und Josef Vonlanthen arbeiteten, wurde der Holzteil neu erstellt. Die Christusfigur wurde gereinigt und neu vor Witterung geschützt. Das Wegkreuz steht seit Herbst 2022 wieder an seinem alten Standort.*

*Text und Foto Bruno Vonlanthen*



*Fortsetzung des Pfarreiteils nach dem Dossier*



# Wachsamkeit, Offenbarung und Apokalypse

«Das Ende der Welt ist nahe», heisst es. Diese Behauptung haben wir letzten Sommer wieder einmal gehört, als zu den russischen Misshandlungen, die während des nicht zu rechtfertigenden Angriffs auf die Ukraine begangen wurden, Dürrekatastrophen und Waldbrände überall auf der Welt hinzukamen. Hinzu kommen die drohenden Stromausfälle und allgemein der Energiemangel.

Eigentlich wird uns seit langem das Ende der Geschichte versprochen: Das war in jeder Epoche der Fall. Denken wir nur an die Invasionen der Barbaren, den Untergang des Byzantinischen Reiches, die beiden Weltkriege des 20. Jahrhunderts, die Atomkatastrophen von Fukushima oder Tschernobyl usw.

Das Neue Testament mit seinem letzten Buch der «Offenbarung» und den apokalyptischen Reden der Evangelien fordert uns ständig zu der einzigen Haltung auf, die angesichts dieser aufeinanderfolgenden Dramen angemessen ist: Wachsamkeit. Keine Panik, die Herrschaft über das Universum bleibt in der Hand des Schöpfers und Erlösers. Die Gegner seines Vorhabens, die verschiedenen Bestien, die Reiche von Babylon und Rom, die zeitgenössischen Tyrannen, werden nicht siegen. Das Böse wird endgültig in den Feuersee und den zweiten Tod gestürzt.

«Der Menschensohn wird zu einer Stunde kommen, in der ihr es nicht erwartet.» (Matthäus 24, 44) Die Erschütterungen durch Konflikte, Hungersnöte und Erdbeben

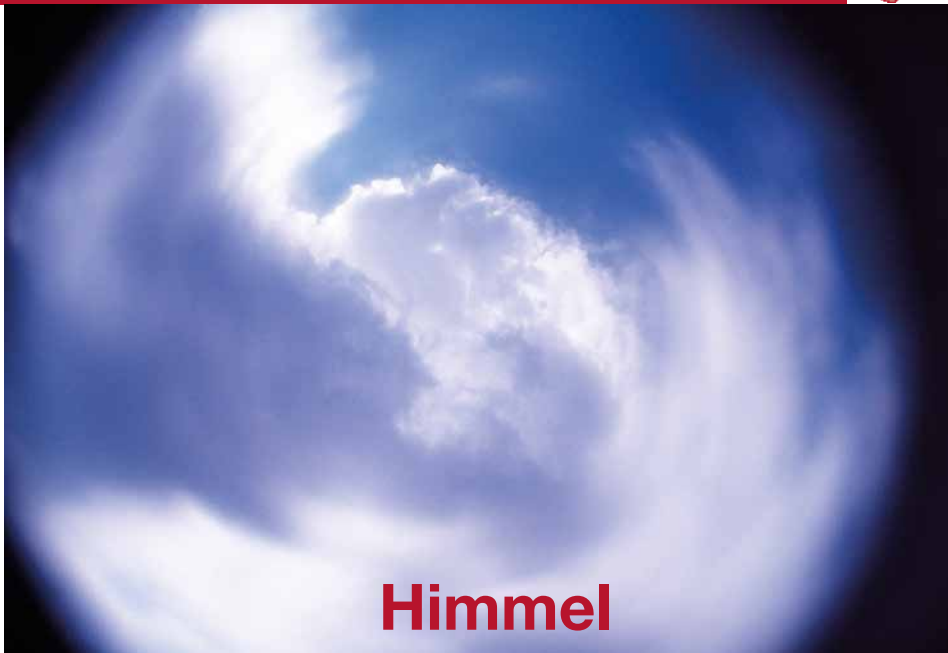


Letztes Gericht in der Sixtinischen Kapelle. Foto DR

bedeuten nur den Beginn der Geburtswen des neuen Himmels und der neuen Erde. Es wird von falschen Propheten wimmeln, die die Leichtgläubigkeit der Menschen ausnutzen und Nation gegen Nation aufhetzen. «Wer aber bis zum Ende standhaft bleibt, der wird gerettet werden.» (Matthäus 24,13) Die Drangsale werden sich ausbreiten, Sonne und Mond werden sich verfinstern, die Sterne werden vom Himmel fallen. Erst dann wird der Menschensohn auf den Wolken kommen.

Seid also wachsam! Denn ihr wisst nicht, an welchem Tag euer Herr kommt. (Matthäus 24, 42) Keine Angst, denn was wir jetzt erleben, sind nur die Vorboten der endgültigen Befreiung!

François-Xavier Amherdt



## Himmel

**Am 18. Mai ist Christi Himmelfahrt. Was können wir uns unter dem Begriff «Himmel» überhaupt vorstellen?**

Ich glaube, es wäre falsch, wenn ich hier den Himmel beschreiben würde, denn niemand von uns kann genau sagen, was und wie der Himmel ist. Sicher ist damit aber nicht einfach das Himmelsgewölbe über der Erde oder das weite Weltall gemeint.

**Danke! Jetzt weiss ich zumindest schon einmal, was der Himmel nicht ist. Aber wo ist er denn nun?**

Auch das kann ich ihnen nicht sagen! Nach heutiger Vorstellung ist der Himmel kein Ort, sondern ein Zustand, bei dem ein verstorbener Mensch klar und ungehindert mit Gott, der uns voll Sehnsucht und Geduld erwartet hat, verbunden ist und ihn sieht, wie er ist.

**Und weiter!**

Der Himmel ist keine weitentfernte und völlig unbekannte Wirklichkeit im Universum. Er sei der Ort der Erlösung und der Nähe Gottes, er gehöre zur «Geographie

des Herzens», hat Papst Benedikt XVI. einmal gesagt und ergänzte dann: «Wo Gott ist, dort ist der Himmel».

**Und wie viele Wege gibt es denn zu Gott?**

«So viele, wie es Menschen gibt», sagte Benedikt XVI. Das heisst ja auch, dass Gott jeden Menschen einzeln anschaut und mit ihm im Kontakt ist, sowohl zu seinen Lebzeiten hier auf Erden, aber auch und dann ganz besonders eng im Himmel in einem Zustand vollkommenen Aufgehobenseins und wohltuender Geborgenheit in Gott.

**Ein schönes Gefühl!**

Ja, aber letztlich sind dies alles nur Bilder, die nur einem hilflosen Stammeln gleichen, denn wirklich beschreiben können wir den Himmel nicht, und wir müssen es auch nicht. Lassen wir uns doch von diesem wunderbaren Gott überraschen, mit dem, was er jenen bereitet hat, die ihn lieben.

**Danke für diese himmlischen Auskünfte.**

pam/Foto Poss

## Die grosse Frage nach dem Sinn des Leidens

### Warum?



Foto: © Dieter Schütz\_pixello.de

Das Erdbeben in der Türkei und in Syrien vom Februar mit zehntausenden von Toten und vielen Verletzten hat auch die Frage nach dem Warum aufgeworfen. Warum lässt Gott dieses Leid zu? Warum gibt es eigentlich so viel Leid in der Welt? Wo bleibt da der liebende, mächtige Gott, der uns als guter Vater und liebende Mutter vorgestellt wird?

#### Fragen erlaubt, aber...

Fragen über Fragen, die uralt sind und deshalb auch zutiefst menschlich. Es ist daher auch erlaubt diese Fragen zu stellen, ja sogar Gott ins Gesicht zu schreien.

So einfach es ist, diese Fragen zu stellen, so schwierig ist es, sie zu beantworten, denn alle *«noch so brillanten Antworten darauf in Geschichte und Gegenwart mussten und müssen an irgendeiner Stelle einen letzten Rest an Sinngebung schuldig bleiben»* (Johannes B. Brantschen). Auch als Christ darf ich herausfinden wollen, warum es denn eigentlich so ist. Aber eine Antwort, die diese Fragen zum Schweigen bringt, gibt es wohl

gar nicht. Bei allzu grausamen und unfassbaren Schicksalsschlägen dürfen wir zugeben, dass wir sie nicht verstehen. Bei allem Nachdenken bleibt die Hilflosigkeit, und jeder Antwortversuch führt zu einer neuen Frage. Letztgültige Antworten bleiben aus. Das einzugestehen und auch zu akzeptieren, kann vielleicht der erste Schritt sein, um über das Leid nachzudenken, ohne es zu zerreden und gar den vom Leid Betroffenen billigen Trost zusprechen zu wollen.

#### Leere Hände

Vielleicht hat Pierre Veillot (1913-1968) recht, wenn er schreibt: *«Wir verstehen es meisterhaft, schöne Sätze übers Leiden zu machen. Auch ich habe übers Leiden in ergreifender Weise gepredigt. Sagen sie den Priestern, sie sollen lieber schweigen. Wir wissen nämlich nicht, was Leiden heisst. Als ich dies einsehen musste, habe ich nur noch geweint»*. Ja, manchmal ist das Weinen das einzige, das uns bleibt angesichts des schrecklichen Leids, das Menschen und ganze Völker trifft. Die Frage nach dem Warum,

tausendmal gestellt, nicht nur heute: Keiner kann darauf etwas sagen. Jeder einzelne von uns steht da mit leeren Händen, und auch, wer nur irgendwie an Gott glaubt, kann und darf diese leeren Hände Gott entgegenstrecken und ihm sein Unverständnis, seine Fragen und vielleicht auch seinen Zorn entgegenhalten.

### Der Glaube ist kein Medikament

Alles Alltägliche scheint so sinnlos angesichts der Bilder, die uns aus der Türkei und Syrien erreichen. Aber auch angesichts der Bilder vom Krieg in der Ukraine und solche von Menschen, die wir kennen und lieben und die durch eine schwere Krankheit niedergestreckt wurden. Wir können zwar versuchen, einander zu helfen. Wir können miteinander sprechen und nachdenken. Aber wir können gar keine Worte finden und erst recht keine rechte Antwort. Es bleibt so vieles unbeantwortet.



Foto © Poss

Der hl. Paulus hilft uns vielleicht ein wenig weiter, wenn er schreibt, dass wir uns als Christen auch trösten sollen *«mit der Botschaft unseres Glaubens»*. Was aber kann uns der Glaube hier helfen?, fragt sich vielleicht der eine oder die andere! Der Glaube macht all dies nicht leichter. Aber der Glaube kann Licht in das Dunkel der Sinnlosigkeiten bringen. Gott kann unsere leeren Hände füllen. Das, womit er unsere leeren Hände füllen kann, ist wenig und viel zugleich: Wenig, wenn es darum ginge, den Schmerz möglichst bald zu besiegen und die Antwort auf alle Fragen zu bekommen. Der Glaube ist kein Medikament, das man schluckt, und dann wird alles anders. Er macht nichts ungeschehen oder löscht das Schreckliche spurlos aus.

### Das Kreuz Christi

Es bleibt uns nichts anderes übrig, als unseren Blick auf das Kreuz Jesu Christi zu richten. Da gibt es nichts zu verharmlosen: Am Kreuz hängt nicht ein glorreicher Gottmensch, der über alle Schmerzen erhaben ist. Nein! Jesus hat die gleichen quälenden Fragen gehabt, die gleiche Verzweiflung gespürt, die gleichen Schmerzen erlitten, wie sie jeder andere Mensch bei Krankheit und Katastrophen und schliesslich im Sterben erleidet. Diese Fragen hat er seinem Gott, auf den er sein Leben lang gehofft hat, entgegengeschrien, so, als habe er ein Recht auf eine Antwort, aber auch so, als ob es eine Antwort geben muss: *«Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?»*. Ein Schrei, den wohl schon viele Menschen in ihrer Verzweiflung ausgerufen haben als sie erleben mussten, wie alles, das ihnen lieb und teuer war, zusammenbrach und zerstört wurde. Und oft geht es uns ähnlich wie Jesus am Kreuz, dass wir Gott nicht spüren, keine Nähe, kein Eingreifen. Wir erfahren Gott als fern und abwesend, gleichgültig und nicht an unserem Leid





Erdbeben in der Türkei. Foto © Caritas

und Unglück interessiert. *«Vielleicht muss Gott aber so weit weg sein, um unser richtiger Gott sein zu können, dass er abwesend und schweigend sein muss, um unser naher Gott sein zu können. So glauben wir doch: Nie war Gott der Welt so nahe, so liebend nahe wie eben in jenem Augenblick am Kreuz. Nie war Gott der Welt so nahe wie damals, als sein Sohn klagte, Gott habe ihn verlassen»* (Hermann-Josef Venetz).

### Der nahe ferne Gott

Dieser Gott Jesu Christi ist in seiner Abwesenheit, in seinem Schweigen und in seiner Ferne auch uns nahe. Gerade dann, wenn wir meinen, wir wären ans

Kreuz genagelt, wir wären am Ende und es würde niemanden geben, der sorgend für uns da ist. Gerade im Leiden und im Sterben ist Gott bei uns. Weil Jesus für uns gestorben und auferstanden ist, brauchen wir nicht zu verzweifeln – das ist unser Glaube an die Auferstehung! Das Ende unseres Lebens und unseres Sterbens – wie immer es geschehen mag – ist dann nicht ein Sarg oder eine Urne mit unserer Asche, sondern die Auferstehung vom Tod, ewiges Leben bei Gott, denn Gott will nicht den Tod, sondern das Leben. Darauf dürfen wir bauen und darauf uns verlassen.

Das hat er uns in der Auferstehung Jesu gezeigt. Dadurch wurde das Kreuz nicht ausgelöscht, aber sie schenkt uns die Gewissheit, dass das Scheitern nicht das letzte Wort behalten wird. Daran dürfen wir uns halten, auch wenn Gott schweigt und wir das Gefühl haben, er sei meilenweit von uns entfernt und unser Schicksal lasse ihn kalt. Darüber mit Gott zu hadern, ist erlaubt, aber schliesslich bleibt uns Christen nur eines übrig: einander betend in jenen klagenden Schrei hinüberzuhelfen: Herr, dein Wille geschehe, auch wenn ich ihn jetzt (noch) nicht verstehe! *«Wo das Ein-*



Monsun in Sri Lanka. Foto © Caritas



Besinnungsweg von Helmut Doll, Bad Kissingen.

*schwingen in diesen Schrei gelingt, da ist auch dem fürchterlichen Leiden sein Stachel gezogen, da geschieht christliche Ergebung – oder eben: Kreuzesnachfolge... wo sie geschieht, geschieht immer ein Wunder, vor dem wir uns nur stumm und bewundernd verneigen können» (J. B. Brantschen).*

### Warum lässt Gott das zu?

Wir dürfen von dieser Hoffnung auf die Auferstehung am Ende der Zeiten jedoch nicht reden, solange wir uns nicht bemühen, den kranken, leidenden und am Boden liegenden Menschen schon hier und heute zu helfen und ihnen beizustehen. Wer nur fromme Sprüche auf sagt und sich nicht dafür einsetzt, dass jeder Mensch zu seinem Recht kommt, der macht aus Gott einen Lückenbüsser für seine Faulheit, seine Habgier und seinen Egoismus. Gerade im Zusammenhang mit dem Erdbeben in der Türkei und in Syrien wurde gefragt, warum Gott zulasse, dass dort so viele Menschen unter zusammengestürzten Häusern sterben mussten? Wenn dort die weitverbreitete Korruption und Misswirtschaft nur an die

finanziellen Gewinne einzelner Politiker und Wirtschaftsleute denkt und Millionenbeiträge durch dunkle Kanäle in die Säcke von mafiösen Organisationen und Privatpersonen fließen, so kann man für das Kollabieren all dieser Gebäulichkeiten nicht Gott die Schuld in die Schuhe schieben. Vielmehr sollen alle Menschen hier und heute damit anfangen, mutig und gelassen, sachlich und frei von allen Ideologien dafür zu kämpfen, dass unsere grausame Welt jeden Tag ein wenig menschlicher wird und Schurken das Handwerk gelegt wird. *«Handle so, als ob Gott nur deine Hände hätte, freue dich aber, dass Gott noch andere Hände hat. So kannst du nüchtern realistisch bleiben, standhaft ausharren und mutig weiterkämpfen, ohne fanatisch und zynisch zu werden und ohne zu resignieren.»*

Als Christen leben wir aus der Hoffnung, einer Hoffnung, die das Leiden nicht ausschliesst oder durch das Leiden in Frage gestellt wird. Es ist die Hoffnung, dass Jesus Christus uns auch und gerade im Leiden nahe ist, weil er selber durch alles Leid der Welt hindurchgegangen ist. Ihm dürfen wir uns anvertrauen, weinend und klagend, denn er versteht uns.

Deshalb möchte ich schliessen mit einem Zitat von H.-J. Venetz, der schrieb:

*«Vielleicht ist es kein Trost; aber hie und da bin ich dankbar dafür, dass Jesus nicht als Held gestorben ist, sondern als jemand, der zitterte und furchtsam sich zu Boden warf.*

*Vielleicht ist es kein Trost; aber hie und da fühle ich mich mit Jesus verbunden, der von seinem Vater nicht erhört wurde, der von Gott keine Antwort erhielt.*

*Vielleicht ist es kein Trost; aber hie und da erleichtert es mich zu wissen, zu hören und zu lesen, dass es diesem Jesus um nichts besser ergangen ist, als es uns ergeht. Offensichtlich ist er ganz in unsere Geschichte eingegangen.»*

Paul Martone



Foto: © Grace Winter\_pixelio.de

## 1. Mai

*Gepriesen sei der Herr,  
Tag für Tag. Gott trägt uns,  
er ist unsere Hilfe.  
Gott ist ein Gott,  
der uns Rettung bringt.  
Gott, der Herr,  
führt uns heraus aus dem Tod.  
(Ps 68, 20–21)*

Das sollte ich mir immer wieder vor Augen führen: Ich bin ein Getragener – niemals kann ich ins Bodenlose stürzen. Ich bin zu jedem Augenblick in Gottes Hand, und keine Macht der Welt kann mich dieser Hand entreissen, auch nicht der Tod.

Diese Hand trägt mich, ob ich es spüre oder nicht, hin zum Ziel, diese Hand birgt mich in Zeit und Ewigkeit.

*Gott, es ist gut,  
mich in deiner Hand zu wissen. Amen.*

## 31. Mai

*Gott! Vermessne stehen wider mich auf,  
die Schar der Wütigen trachtet mir nach  
der Seele. Wende dich mir zu. Tu an mir  
ein Zeichen zum Guten. (Ps 86, 14.16.17)*

Meine Klage über die bösen, lieblosen Mitmenschen – vielleicht bitte ich Gott, wenn ich ihn in solcher Angelegenheit um Hilfe angehe, auch darum, dass er an mir ein Lebenszeichen wirkt insofern, als ich selbst liebevoller, freundlicher werde. Denn es wäre eine heuchlerische Klage, wo ich selbst nicht besser bin als die anderen.

*Gott, gib mir Kraft, mit dem Guten bei mir  
selbst anzufangen – wenn nicht ich, wer  
sonst? Amen.*





*Die Eltern als Katecheten ihrer Kinder*

**Kinder fragen nach Gott**



Foto © Poss

**Hatte Jesus auch eine Mama?**

Wir wissen aus der Bibel, dass Jesus ein Mensch war wie jeder von uns auch. Deshalb hatte er auch eine Mutter. Sie hiess Maria und alles, was wir über Maria wissen, steht in der Bibel genauso wie alles, was wir über Jesus wissen. Maria hat für Jesus von klein an gesorgt, so wie Mütter – und Väter – für ihre Kinder sorgen, damit sie gesund bleiben, zu essen und zu trinken und auch etwas zum Anziehen haben.

Aber Maria war auch anders als andere Frauen und Mütter. Sie war eine besondere Mutter, auserwählt und ausgezeichnet, und zwar durch ihren Sohn Jesus, den sie geboren hat. Wir feiern seinen Geburtstag ja jedes Jahr an Weihnachten. Maria wusste, dass Jesus nicht ein Kind war wie jedes andere auch, denn er war Gottes Sohn. Als Gott beschloss seinen Sohn auf die Erde zu schicken, hat er Maria auserwählt und ihr durch den Engel Gabriel angekündigt, dass sie die Mutter dieses Gottessohnes werden wird.

Maria hat Ja zu diesem Plan Gottes gesagt und hat für Jesus gesorgt, was nicht immer einfach war. Sie war eine starke und mutige Frau, die ihren Sohn durch sein ganzes Leben begleitet hat, als er im ganzen Land herumzog, predigte und Wunder wirkte. Maria hat sich oft Sorgen gemacht und es ist ihr sicher nicht leicht gefallen, das alles zu verstehen. Trotzdem ist sie ihm im Leiden und im Tod beigestanden. Als Jesus nach seiner Auferstehung in den

Himmel zu seinem Vater zurückgekehrt ist, blieb Maria für die Freunde und Freundinnen Jesu ein Vorbild, denn sie blieb mit Jesus auch nach seinem Tod verbunden. Als Maria alt war, hat Jesus sie zu sich in den Himmel genommen, wo sie nun bei Gott sein darf. Dort lebt sie als unsere Mutter; sie fühlt und denkt mit uns. Deshalb dürfen wir sie in unseren Gebeten anrufen! Mit all unseren Sorgen und Nöten können wir zu ihr kommen.

Wir beten Maria nicht an, denn nur Gott beten wir an, aber wir können zu ihr beten, z. B. – wenn wir traurig sind – wenn wir allein sind – wenn wir Streit haben – wenn wir Hilfe brauchen – am Morgen, am Abend oder einfach zwischendurch! Wie gut, dass es Maria gibt!

Paul Martone



Foto © Poss

## Im Sakrament der Taufe



*Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein.*  
1. Buch Mose 12,2

Sonntag, 19. März

- **Ayana Emilia Abplanalp,**  
Tochter des Marc Simon Abplanalp und  
der Marina Serena Veil

Wir heissen den Täufling herzlich willkommen und wünschen ihm ein glückliches und erfülltes Leben und den Segen Gottes.

HERZLICHEN  
DANK

## Fastenessen 2023

Bereits gehören die Tage des Fastenessen's wieder der Vergangenheit an. Alles Material ist gewaschen und wieder an seinem Platz verstaut, die Tische geräumt, die Räume geputzt.

Ein ganz grosses Vergelt's Gott richten wir wiederum an alle freiwilligen Helferinnen und Helfer der Frauen- und Müttergemeinschaft, den Jugendlichen vom Firmweg, die sich mit grossem Engagement um alle Arbeiten rund um das Fastenessen gekümmert haben. Einen besonderen Dank richten wir an Imelda Zosso, ihrem Ehemann, Elisabeth Brühlhart und ihrem ganzen Team. Die Spaghetti und die Suppe

waren köstlich, ebenfalls die Torten, Cakes und Kuchen waren super fein.

Herzlichen Dank den Ringern und der JUBLA, welche die schweren Tische aufstellen und wegräumen.

Doch auch allen Personen, die zum Essen da waren und so das Projekt «Madagaskar» finanziell unterstützten, gilt unser herzliches Dankeschön.

Möge die Erinnerung an die Begegnungen bei dem Fastenessen noch lange in unseren Herzen weiter leuchten.

Für die Pastoralgruppe, Heidi Kaeser



## Weltgebetstag vom 3. März 2023 im Begegnungszentrum von Schmitten

### «Ich habe von eurem Glauben gehört»



Unter diesem hoffnungsvollen Gedanken haben sich am 3. März 2023 eine schöne Anzahl gläubiger Frauen und Männer zur ökumenischen Weltgebetstagsfeier im Begegnungszentrum in Schmitten eingefunden.

Diese Worte des Bibeltexes aus dem Brief an die Epheser haben die WGT-Frauen aus Taiwan für den diesjährigen Weltgebetstag gewählt. Es ist eindrück-

lich zu wissen, dass auf der ganzen Welt während 24 Stunden aus der Perspektive von Frauen für den Weltfrieden gebetet wird.

Frauen aus Taiwan haben die liturgische Feier mit berührenden Zeugnissen und Gebeten gestaltet. Zudem hatten wir das Glück, dass eine gebürtige Taiwanerin, Frau Li Bächler uns eine interessante Powerpoint-Präsentation Land, Leute und die traditionelle Kultur vorgestellt hat.



Die Kollekte, welche verschiedenen Projekten zugutekommt, ergab den schönen Betrag von **Fr. 580.—**. Herzlichen Dank für diese grosszügige Gabe.

Ein herzliches Vergelt's Gott an die Vorbereitungsgruppe und allen Mitfeiernden. Möge der Glaube euch stärken für die Zuversicht und für das Durchhaltevermögen in schwierigen Zeiten.



## **Singen im Chor**

**Hast Du Freude am Singen,  
im Männerchor oder im gemischten Chor?**

***Du bist herzlich willkommen!***

**Wir proben in der Regel am Donnerstag von 20.00 Uhr bis 21.30 Uhr  
im Begegnungszentrum**

Unser Dirigent, Benjamin Szilagyi, versteht es, die Proben lehrreich,  
abwechslungsreich und unterhaltsam zu gestalten.

Fühlst Du Dich angesprochen und möchtest Du den Chor verstärken?  
Du musst dafür kein Profi sein, aber Spass am Singen haben.

Weitere Auskünfte erteilt: Arno Fasel, Präsident, Schlossmatte 18, ☎ 079 905 17 87  
[fasel.arno@bluewin.ch](mailto:fasel.arno@bluewin.ch)

*Der Vorstand*

## **Mit Freude dabei!**

### **Einsatzplan der Ministranten für den Monat Mai 2023**



#### **Samstag, 6. Mai**

Hl. Messe  
19.00 Uhr Noelia Spicher  
Amélie Klaus

#### **Sonntag, 14. Mai**

**Muttertag**  
Hl. Messe  
09.00 Uhr Alisha Brülhart  
Lara Hayoz

#### **Donnerstag, 18. Mai**

##### **Christi Himmelfahrt**

Hl. Messe  
09.00 Uhr Elin Rudaz  
Mathis Rudaz

#### **Samstag, 20. Mai**

Hl. Messe  
19.00 Uhr Alina Stöckli  
Ylena Schneuwly

#### **Sonntag, 28. Mai**

##### **Pfingsten**

Hl. Messe  
09.00 Uhr Timo Rudaz  
Jeroen Raetzo  
Matteo Maierà  
Mathis Rudaz

## Unsere Verstorbenen

† **Thérèse Grossrieder-Gauch**  
Unterdorfstrasse 11



wurde am 11. Februar 1924 als 3tes von 8 Kindern im Lamprat in Tifers geboren. Ihre Eltern waren Josef Gauch und Marie Gauch-Grossrieder. Die Schule besuchte sie in Wünnewil, da ihr Vater ein Heimwesen in Balsingen bewirtschaftete. Danach ist die Familie nach Nierlet-les-Bois gezogen. Auf einem Bauernhof aufzuwachsen, hiess damals noch wirklich «mitarbeiten, wenn die Schule aus war». Um die Arbeit zu erleichtern wurde viel gesungen, was sie noch bis ins hohe Alter gerne gemacht hat. Nach der obligatorischen Schule arbeitete sie im Gastgewerbe in Tifers, im Schwarzsee sowie auch im Kursaal in Bern. Am 16. Juni 1956 heiratete sie Pius Grossrieder von Bächlisbrunnen und sie bezogen ihren ersten gemeinsamen Wohnsitz im Birkenweg in Schmitten. Nach 4 Jahren ergab sich dann die Möglichkeit im Unterdorf (früher St. Josef) ein Eigenheim zu bauen. In dieser Zeit gründeten sie eine Familie und bekamen zuerst zwei (2) Töchter, dann zwei (2) Jungs. Thérèse war ihren Kindern eine liebevolle und fürsorgliche Mutter und war stets für sie da. Sie kümmerte sich mit Freude um den Haushalt und den geliebten Garten, ihr Reich – indem ihr nichts zu schwer war. Thérèse war ein ausgesprochener Familienmensch und genoss das Zusammensein in der Familie, bei einem Jass oder bei einer Diskussion über Gott und die Welt. Dabei kamen auch immer wieder ihre «bekannten Sprüche» und «Witzchen» zum Zug und dies bis zuletzt. Die Enkelkinder waren für Thérèse immer ein wichtiger Bestandteil. Sie genoss die Zeit mit ihnen und hat sich auch immer wieder für kleinere Streiche hinreissen lassen. Dabei hat sie immer wieder einen Spruch oder ein Gedicht zum Besten ge-

ben. Im September 2019, nach einem kurzen Spitalaufenthalt, konnte Thérèse nicht mehr nach Hause zurück und musste ins Pflegeheim. Weg von zu Hause und ins Pflegeheim zu gehen war für sie eigentlich nie ein Thema und so waren die ersten Monate sehr schwierig für sie, zumal auch Pius noch zu Hause bleiben konnte. Im Oktober 2019 entschied sich dann Pius auch ins Pflegeheim zu gehen, damit sie noch gemeinsam den Lebensabend begehen konnten. Am 18. September 2021 ist ihr geliebter Ehemann Pius gestorben und dies hat Mama sehr mitgenommen. Durch ihre aufgestellte und gesellige Art hat sie sich jedoch wieder gefangen und konnte so noch weitere 1½ Jahre geniessen, bis sie nach einem sehr erfüllten Leben, am 8. März 2023, einen Monat nach ihrem 99. Geburtstag friedlich einschlafen konnte. Mama wir werden dich vermissen.

† **Emma Zahno-Piller**  
Moosacher 2



Unser Mami wurde als erstes von 6 Kindern am 20.09.1931 im «Püntli» bei Alterswil geboren. Ihre gesamte Kindheit verbrachte sie in der Studenweid, Alterswil. Geprägt durch die Kriegszeit, die Krankheit ihrer Mutter und den Tod ihrer kleinen Schwester, musste sie schon früh mithelfen und Verantwortung für ihre Geschwister übernehmen. Nach ihrer Schulzeit trat sie Saisonstellen bei Véron und Chocolat Villars an. Im Ausgang mit ihrer Freundin Marie-Therese lernte sie zufällig deren Bruder Josef kennen. Schon sehr bald schmiedeten die beiden Heiratspläne. Dies passte dem Pfarrer von Alterswil gar nicht in den Kram, denn zu dieser Zeit war Emmi die Präsidentin des Marienvereines. Er sagte zu Mami: mit dem Heiraten müsst ihr noch mindestens ein Jahr warten! 1952 führte Josef sein geliebtes Emmi vor den Traualtar und sie zogen in ihr neues Heim in Berg ein. Schon nach einem Jahr wurden ihre Zukunftspläne durch den frü-



## Schmitten

---

hen Tod ihres Schwiegervaters arg durchkreuzt. Sie halfen der Schwiegermutter tatkräftig mit, das im Umbau stehende Bauernhaus im Moosacher fertig zu stellen und den Betrieb aufrecht zu erhalten, welchen sie dann später übernahmen. Trotz der vielen Arbeit und den Herausforderungen eines Mehrgenerationenhaushalts gab sie stets ihr Bestes. Schon bald brachte sie Rose-Marie, Fränzi, Louis und Peter zur Welt. Bei ihrer letzten Schwangerschaft wurden, zu aller Überraschung, die Zwillinge Markus und Alois geboren. Bei der Bewältigung dieser Herausforderungen spielte ihre Schwiegermutter Rosa, im Haushalt und bei der Betreuung der Kinder eine wichtige Rolle. Dies gab Mami die Möglichkeit bei der Arbeit auf den Feldern und im Stall tatkräftig anzupacken und erlaubte Papi auswärts, z.T. sogar nachts zusätzliches Geld zu verdienen um die Familie durchzubringen. Mamis Rolle auf dem Hof war für diese Zeit schon revolutionär. 1975 musste Mami einen sehr starken Schicksalsschlag hinnehmen. Mit nur 24 Jahren starb ihr Bruder Toni anlässlich eines Tauchunfalls bei einem Arbeitseinsatz der Polizei. Ein schöner Wendepunkt in ihrem Leben war 1983 die Hofübergabe an Louis und Anna. Als Pächter führten Mami und Papi den Betrieb weiter. Eine besondere Freude und Erfüllung breitete ihr auch das Zusammenleben mit Louis, Anna und den Enkeln Manuel und Mario. Schon 1990 verstarb unser Papi überraschend bei seiner Arbeit im Stall. Dies zu verarbeiten war eine sehr grosse Prüfung für Mami. Uns allen bleibt in Erinnerung, wie gross der Schmerz für sie war, als später ihre Kühe den Moosacher verlassen mussten. Als Bäuerin war sie ihr ganzes Leben sehr an den Moosacher gebunden und Reisen hatten Seltenheitswert. «Affe!», ein Lieblingswort von Mami. Da Fränzi und ihre Familie mehrmals beruflich in den USA weilten, konnte sie sich entschliessen diese Reise anzutreten, und es blieb nicht die einzige. 3 Mal durfte sie über den Atlantik fliegen, das letzte Mal mit 80zig Jahren. Ob da noch etwas vom Pioniergeist ihrer Piller-Auswanderer-Vorfahren zu spüren war? Dazu eine kleine Anekdote: Auf ihrem Rückflug aus den USA war geplant, dass Mami mit ihrer Freundin in Cincinnati zwischenlandet. Wie VIP's wurden sie von der Familie Piller mit Spezialbewilligung aus dem Transit-Terminal geholt. Zuerst dach-

ten die beiden, es handle sich um eine Entführung. Ohne Englischkenntnisse verbrachten sie einige Stunden an der Willkommensparty des Piller Clans und haben sich mit Gesten und den Worten «Yes» oder «not understand» mit ihnen verständigt. Neben der Arbeit im Haushalt und Garten war sie eine liebevolle und fürsorgliche Mutter, Grossmutter und Urgrossmutter. Mit Ihrer Zuneigung und Aufmerksamkeit blieb sie der Mittelpunkt der Familie und war stets an der Entwicklung ihrer 10 Enkel und 4 Urenkel interessiert. Im Jahr 1996 tritt Pius in ihr Leben und zusammen verbrachten sie eine glückliche Zeit im Moosacher, wo sie noch einige Jahre als freischaffende Mitarbeiterin in der Abteilung Montage für Louis und Peter tätig waren. Gefragt war Mami's Expertise ebenfalls als kulinarische Produkteprüferin für Markus und Alois. Noch mit 90 Jahren fuhr die rüstige Rentnerin Alfa Romeo und Porsche, wobei der Porsche ein Traktor aus den sechziger Jahren war. Vor Corona nahm sie regelmässig am Altersturnen in Schmitten teil, hierzu wurden auch gern ihre Fahrdienste in Anspruch genommen. Danach hielt sie sich mit dem täglichen Fitnessprogramm von Tele-Bärn in Form. Mit zunehmendem Alter äusserten sich vermehrt körperliche Beschwerden, trotzdem konnte sie ihren Haushalt führen und lange für die Familie kochen. Ihre selbstgemachte Konfitüre war sensationell und wurde von allen sehr geschätzt. Viele, viele schöne Momente durften wir alle gemeinsam im Moosacher verbringen; Weihnachten, Brätzele, Geburtstagsfeste, Zahnofeste, usw. In den letzten Tagen nahm ihre Energie rapide ab. Geistig präsent, glücklich und zufrieden bereitete sie sich auf die letzte grosse Reise vor. Am Freitagnachmittag 24. März 2023 um 13 Uhr 55 ist sie im Kreis ihrer ganzen Familie friedlich eingeschlafen.





† **Edith Zosso-Jungo**  
F.X. Müllerstrasse 2

Liebi Grandmama

Itz isch es doch schnaäu ggange. Am Sünntig heschù i Begleitig vo dyne gliebte Söön i Rue ù fùr ging chene yyschlaafe.

O we wier üüs ùf dä Moment hii chöne vorbe-  
reite, erfüüt es üüs mit grosser Truur.

Dyni Wäut isch di lötschte Jaar ging chlynnere  
choo. Dynner glänzige Üüge, dys Lächle, dyn-  
ner wäärmende Hänñ ù dys «oui, oui» sy di  
lötschte drüü Jaar seer present gssy.

Dù büsch trotz schlyychender Demenz dank-  
bar ù glücklich gssy, gglasse, ruig, hesch di  
ünschaarfe Büuder im Feernsee gedüudig  
aaggügget, stünelang Frybürger Nachrichte  
gglääse, gäär rückwärts trüümt, dynner Fotene  
gstrychlet ù ùfe näächschta Moorge ggwaar-  
tet.

Gäär tue wier üüs a dy 85. Geburtstaag psüne,  
ds letschta groossa Föscht im Kreis vo dyr  
ggliebte Famyli. Zäme syy, guet ässe ù gnies-  
se, dasch daas gssy, wo dù gäär gmacht  
hesch. Schliesslich büschù a jüschi Würt-  
stochter gssy. «Ds Schätzeli» wy dy Papa Pius  
dier ging gsit het. Dù büsch di jüngschti vo  
sächsne Gschwüschterte gssy ù dù hesch  
gäär dehiim im Wyysse Chrüz z Schmitte mit-  
ghoufe.

De Zweit Wäutkrieg het abverlangt, dass dy  
Papa Pius vüü für ds Militäär wäg gssy isch.  
Denn hesch dùù mit dyne Gschwüschterte bi  
dyne Baase Josephine ù Anna Waeber im Ün-  
derdoorf chene syy. Asoo heschù trotz Krieg a  
schööni Zyt mit dyne Gschwüschterte bim  
Trübeli- ù Mirabelle-Ggomfi-Mache chöne haa.

Flyyssig ù eergyzig büschù gssy ù daas scho i  
jünge Jaar. I cha mi guet psüne, wy dù mier vo  
de Guglera mit de strengere Nüne verzöüt  
hesch. Si hii dier aber nit vom Leere chöne

abhauete. Hiimlich heschù ùnder de Bettdecke  
mit de Taschelampa dynner Franz-Vokaable  
ggleert ù debyy verschmitzt gglachet. Dynner  
Jugendjaar sy prägt gsy vom Leere ù Schaffe,  
sygs a de Ecole menagère agricole z Marly  
oder am Servicekürs mit dyr groossi Schwösch-  
ter Ruth. I där Zyt hii sich o wichtigi ù treui  
Fründschafte ergää, ùnder andrüm mit dym  
ggliebte Erwin, wo dù 19-gerig scho hesch tör-  
fe hürate. A fantastischi Zyt, wyl chüürz drù  
o scho dynner zwee «Chnöble», de Raphael ù  
drü Jaar speeter de Werner, geboore sy, ù dù  
mitüm Erwin d Metzg vom Vetter Wyysi z  
Schmitte hesch chöne chüüfe ù übernäã.

Es isch o a arbeitsryychi Zyt gssy mit vüü «ça y  
est, ça y est», aber dù hesch es gäär gmacht:  
Buechhautig mache ù hinderüm Büffe de  
Erwin ùnderstütze, Bschtelige uufnäã ù mit de  
Lüt im Dorf i Uustusch choo.

Dù hesch aber nit nùme gschaffet, zùm Uus-  
glyych büschù seer aktiv im Schmittner Veriins-  
lääbe gssy. Hesch gäär tüurnet im Frouetürn-  
veriin oder lydeschaftlich gäär im Cäciliechoor  
gsünge, sogar bis zùm «Bene Merenti».

D Mäss am Sünntig ù am Aabe i ds Lotto sy  
Pflicht gssy. Ab und zue hets o Feerie am  
Strand oder i de Bääрге ggää. Natüürlich mit  
de Famyli, mengisch sogar mit dyne gliebte  
Gschwüschterte ù de Chinn.

O schüsch büschù ging gäär ùnderwägs gssy,  
sygs mit de Bäärgstöck zäme ga wandere  
oder mit Fründe id Termaubääder. Ds High-  
light vo dyne Uusflüüg: Sicher de Bsuech vom  
Papst z Rom.

Es sy di chlyyne Sache im Lääbe gssy, wo dier  
zù de perfekti Mama, Grandmama ù Grand-  
grandmama gmacht hii. Jeda vo üüs het so  
synner persöönliche Erinnerung a dier, aber  
was üüs Chinn ali verbindt ù no lang i ùsne  
Häärze blybt, isch:

- Dys **Traditionsbewüsstsyy** ùf de einti Syta,  
aber o **dyni Offehiit gägenüber Nüüm**. Wier  
hii ali gstuunet, wy dù mit dym iPad E-Mail  
glääse ù koreschpondiert hesch.
- Dy uusprägta **Sinn für Grächtigkeit**, bi dier  
sy ging ali glyych behandlet choo, egaau  
wär ùma gssy isch.
- Dy **guet Gschmack** ù dys feina Ässe, wier  
kene ù vermisse ali dyni feini «Brönnti Cre-

me». Û dy Knorr-Süppetrick mitùm Ei mache wier no hüt gäär nay.

- Dys **exakta Schaffe**. Ma git sich schliesslich Müe, ù das söu mù nùme gsee.
- Dy **Glùube a Gott ù a ds Gueta im Mensch**. Dù hesch üüs de Glùube nööcher braacht. Wier hi o ali bi dier gleert bätte. Für daas sy wier dier dankbaar.
- Û natüürlich dys **groossa Häärz ù dyni Grosszügigkiit** gägenüber so vüüne Mensche – sygs für di Chranke, wo dù regümäässig büsch ga bsueche. Oder üüs Enkùchinn, wo dù jederzyt ùnderstützt hesch, sygs zùm Zmittagässe, aber o i Nootfäu oder bi Liebeschümmer. Dù hesch ging a ali teicht. Hesch a jeda Gebürtstaag ja sogar Naamestag kennt.

Du hesch o gäär maau dynner Gschwüschterte oder Bekannte zùm Zvieri yygglaade ù wùnderschööni, groossi Fliisch- ù Cheesplatte uuftüschet, sodass es bi de meischte a kis Znacht mee prucht het.

Liebi Grandmama, adieu ù merci für so vüü Liebi ù di schööni Zyt, wo wier mit dier hii chöne verbringe. O we dù a Tüu vo üüs blybsch, wier wääre di ali ganz fescht vermisse.

*Wir leben in einer Informationsgesellschaft, die uns wahllos mit Daten überhäuft, alle auf derselben Ebene, und uns schliesslich in eine erschreckende Oberflächlichkeit führt, wenn es darum geht, die moralischen Fragen anzugehen. Folglich wird eine Erziehung notwendig, die ein kritisches Denken lehrt und einen Weg der Reifung in den Werten bietet.*

Papst Franziskus



Ausgezeichnet  
zum religiösen Buch  
des Monats  
Dezember 2022!

Abhaken lässt sie sich nie: die grosse alte Frage nach Gott und dem Leid. Wie von selbst stellt sie sich je neu. Gerade heute. Auch wenn sie nie definitiv beantwortet sein wird, ruft sie nach Antworten, mit denen sich leben, glauben, hoffen lässt.



Rosemarie Egger wandte sich mit dieser und anderen Fragen an Publizisten, Autoren, Theologen ...

Die Vielfalt der Antworten zeigt: Es lohnt, sie immer wieder zu stellen – um eine eigene Antwort, einen eigenen Weg zu suchen.

In einem ausführlichen systematischen Beitrag geht Prof. Dr. Wolfgang Beinert der Frage nach, ob und wie es in einer Welt mit so viel Leid noch Raum für Gott geben kann:

»Ist GOTT noch von der WELT zu retten?«.

Beiträge von Wolfgang Beinert, Otto Betz, Josef Epping, Gotthard Fuchs, Anselm Grün, Christian Heidrich, Uwe Kai Jacobs, Ralph Kunz, Magda Motté, Franz Stefan Müller, Wunibald Müller, Gerd Neuhaus, Beate Neukomm, Gregor Tischler, Jan-Heiner Tück, Ulrich Willers und Christoph Wrembek

Verlag Neue Stadt – 184 Seiten, 13 x 21cm  
Umschlag: kartoniert  
Erschienen im Herbst 2022

ISBN 978-3-7346-1300-5  
Art.-Nr. 66-1300

## Religionsunterricht und Katechese

In Deutschfreiburg unterrichten zurzeit 52 Frauen und Männer als Religionslehrpersonen. Die meisten von ihnen haben wöchentlich, einige alle zwei Wochen Klassen vor sich, mit denen sie über die grossen Fragen des Lebens und des Glaubens nachdenken. In einer mehrjährigen Ausbildung wurden sie auf diese Aufgabe vorbereitet und bilden sich regelmässig durch verschiedene Veranstaltungen weiter.

Im konfessionellen Religionsunterricht partizipiert die Kirche am Bildungsauftrag der Schule. Bildung ist seit Jahrhunderten ein wichtiger Bestandteil des kirchlichen Wirkens. Alle sind willkommen, an diesem Unterricht teilzunehmen, auch solche, die sich dem christlichen Glauben und der Kirche fern fühlen. Der Religionsunterricht erschliesst den Schülerinnen und Schülern die Kultur und Tradition, in der sie leben. Er begleitet sie in den Fragen nach Sinn und Leben und unterstützt somit bei der Identitätsbildung. Er fördert die Suche nach einer guten und gerechten Welt.

Der Lehrplan für Religionsunterricht und Katechese (LeRUKa) ist mit dem schulischen Lehrplan 21 kompatibel, indem er kompetenzorientiertes Unterrichten vorsieht. Ziel ist nicht in erster Linie das Wissen bestimmter Glaubensinhalte, sondern das Erwerben von Kompetenzen aus den Bereichen «Identität entwickeln», «Religiöse Ausdrucksfähigkeit erwerben» und «Christliche Werte vertreten».



Die Katechese ist am Lernort Pfarrei verortet und möchte zu Beheimatung in der kirchlichen Glaubensgemeinschaft führen. Sie richtet sich an Menschen, die in die Glaubenspraxis eingeführt werden möchten.



Der persönliche Glaube in der Nachfolge Jesu Christi soll gefördert und zu einem eigenen Bekenntnis hingeführt werden. Dabei spielt auch die Vorbereitung auf die Sakramente, insbesondere auf Taufe, Eucharistie, Versöhnung und Firmung eine tragende Rolle. Der Lehrplan deckt auch diesen ausserschulischen Bereich ab mit den Kompetenzbereichen «Kirchliche Gemeinschaft aufbauen», «Katholischen Glauben feiern» und «Christliche Spiritualität leben». Katechese steht allen Interessierten offen, unabhängig ihres Alters. Auch Erwachsene finden hier Möglichkeiten, den Glauben kennen zu lernen, zu vertiefen und mit dem eigenen Leben zu verknüpfen.

Matthias Willauer-Honegger, Fachstelle Katechese

Liebe Leser/innen, in der letzten Ausgabe war ein fehlerhafter QR-Code abgedruckt. Eigentlich sollte dieser auf die Seite [www.cath-fr.ch/de/bistumsregion/gesundheits](http://www.cath-fr.ch/de/bistumsregion/gesundheits) führen.

Wir bitten Sie dafür um Entschuldigung. Die Redaktion



**Fachstelle Katechese**

katechese@kath-fr.ch | 026 426 34 25 |  
www.kath-fr.ch/defka

**Update: Triduum – die drei österlichen Tage**

am Montag, 15. Mai 2023, 19.30 bis 21.00 Uhr, Saal Abraham, Bd. de Pérolles 38, 1700 Freiburg; Leitung: Matthias Willauer-Honegger; keine Kosten; Anmeldung bis 5. Mai 2023 auf [www.kath-fr.ch/agenda](http://www.kath-fr.ch/agenda) oder an [katechese@kath-fr.ch](mailto:katechese@kath-fr.ch); auch kurzfristig Entschlossene sind willkommen.

**Singen im Religionsunterricht – Gerne aber wie?**

am Mittwoch, 24. Mai 2023, 14.15 bis 17.15 Uhr, Saal Forum, Bildungszentrum Burgbühl, 1713 St. Antoni; Leitung: Bettina Gruber / Manuela Dorthe; Kosten: CHF 40.-; Anmeldung: bis 3. Mai 2023 auf [www.kath-fr.ch/agenda](http://www.kath-fr.ch/agenda) oder an [katechese@kath-fr.ch](mailto:katechese@kath-fr.ch)

**Kindergarten Austausch-Nachmittag**

am Mittwoch, 31. Mai 2023, 14.00 bis 17.00 Uhr, Pfarreisaal, Katholische Pfarrei Murten, Stadtgraben 28, 3250 Murten; Leitung: Tiziana Volken, defka und Franziska Grau, Reformierte Fachstelle Bildung; Keine Kosten; Anmeldung bis 12.5.2023 auf [www.kath-fr.ch/agenda](http://www.kath-fr.ch/agenda) oder an [katechese@kath-fr.ch](mailto:katechese@kath-fr.ch)

**Kein Feedback bekommt man nie!**

– lernen Sie praktische Tools und Strategien kennen, um wirksames und zielgenaues Feedback zu geben und anzunehmen am Mittwoch, 7. Juni 2023, 14.00 bis 17.45 Uhr, Saal Abraham, Bd. de Pérolles 38, 1700 Freiburg; Leitung: Matthias Frey – Senior Executive Consultant, Dipl. Coach, eidg. dipl. Betriebsausbilder, CAS Supervisor; Kosten CHF 40.-; Anmeldung bis 17. Mai 2023 auf [www.kath-fr.ch/agenda](http://www.kath-fr.ch/agenda) oder an [katechese@kath-fr.ch](mailto:katechese@kath-fr.ch)



**WABE – Wachen und Begleiten**

Seebezirk und Region Laupen: 031 505 20 00  
Sensebezirk und deutschsprachiger Saanebezirk: 026 494 01 40

**Trauercafé**

am Sonntag, 14. Mai 2023; 14.30 bis 16.30 Uhr, Café Bijou (Stiftung ssb Tafers); Das Trauercafé wird von Trauerbegleitenden moderiert. Der Eintritt ist frei und erfolgt ohne Voranmeldung.

**Chorprojekt Engelberg**

Der Cäcilienverband Deutschfreiburg organisiert für Sänger und Sängerinnen ein Chorprojekt. Gestaltung der heiligen Messe am Samstag, 7. Oktober 2023 in Engelberg. Gesungen wird die Deutsche Messe von B. Sanders plus weitere Lieder an je zwei Abend- und zwei Samstagproben. Die Proben beginnen am 1. September. Anmeldung online bis 31. Mai 2023 via Webseite [www.cvdf.ch](http://www.cvdf.ch); Auskunft bei Marianne Jungo, Co-Präsidentin CVDF, 079 778 70 40



**Fachstelle für Kirchenmusik**

kirchenmusik@kath-fr.ch | 026 426 34 18  
www.kath-fr.ch

**Singen im Religionsunterricht – Gerne aber wie?**

am Mittwoch, 24. Mai 2023, 14.15 bis 17.15 Uhr, Saal Forum, Bildungszentrum Burgbühl, 1713 St. Antoni; Leitung: Bettina Gruber / Manuela Dorthe; Kosten: CHF 40.-; Anmeldung: bis 3.5.2023 auf [www.kath-fr.ch/agenda](http://www.kath-fr.ch/agenda) oder an [katechese@kath-fr.ch](mailto:katechese@kath-fr.ch)



**Fachstelle Jugendseelsorge**

juseso@kath-fr.ch | 026 426 34 55 |  
www.kath-fr.ch/juseso

**Reise nach Taizé**

vom 18. bis 21. Mai 2023 für Jugendliche ab 15 Jahren, Taizé, Burgund, Frankreich; Leitung: Juseso Deutschfreiburg; Kosten: CHF 160.-; Infos bei [monika.dillier@kath-fr.ch](mailto:monika.dillier@kath-fr.ch)



**Adoray Freiburg**

freiburg@adoray.ch  
www.adoray.ch/orte/freiburg

**Nice Sunday Gottesdienst** am Sonntag, 7. Mai 2023, 19.00 bis 20.00 Uhr, in der Pfarrkirche Schmitten, Gwattstrasse 6

**Messe des jeunes Siviriez** am Sonntag, 21. Mai 2023, 17.00 bis 18.00 Uhr, Route de l'Eglise 19, 1678 Siviriez;

**Adoray Lobpreisabend** Sonntag, 28. Mai 2023, um 19.30 Uhr in der Hauskapelle des Convict Salesianum, Av. du Moléson 21, 1700 Freiburg; Kontakt: [freiburg@adoray.ch](mailto:freiburg@adoray.ch)

**SAVE THE DATE!**

In unseren Seelsorgeeinheiten gibt es viele Veranstaltungen!  
Besuchen Sie [www.langenachtderkirchen.ch](http://www.langenachtderkirchen.ch) und entdecken Sie die Angebote!



## Die globale Ungleichheit nimmt zu

Der neueste Bericht von Oxfam zeigt: Zum ersten Mal seit 25 Jahren sind die extreme Armut und der extreme Reichtum gleichzeitig angestiegen.

[www.bruecke](http://www.bruecke.ch) ● [lepont.ch](http://lepont.ch)

### Januar 2023

Die neueste Ungleichheits-Studie von Oxfam zeigt Alarmierendes: In der Corona- und Energiekrise sind die Ärmsten noch ärmer geworden; rund 828 Millionen Menschen hungern. Gleichzeitig wurden die Reichsten noch reicher. So haben etwa Lebensmittel- und Energiekonzerne 2022 markant mehr Gewinne erwirtschaftet, die sie ihren Haupteigentümer\*innen weitergeben. Gemäss der Weltbank erleben wir gar die grösste Zunahme der weltweiten Ungleichheit und Armut seit dem Zweiten Weltkrieg.



Oxfam fordert als wichtige Gegenmassnahme dringend eine gerechtere Besteuerung. Denn die Ungleichheit habe sich vor allem durch jahrzehntelange Steuersenkungen für die Reichsten und für Unternehmen verschärft.

In meiner ganzen Zeit als Bäckerin bin ich noch nie einer Organisation oder einem Projekt begegnet, das Bäckerinnen dabei unterstützt, lokale Produkte zu verarbeiten und zu vermarkten und ihnen hilft, ihr Einkommen zu erhöhen.

Das hat mein Interesse geweckt.



Mazalo Ahe,  
Bäckerin  
im Projekt  
Konno in Togo

**bruecke ● lepont** ist überzeugt: Für eine gerechte Welt braucht es entschiedene wirtschaftliche und politische Massnahmen. Nur wenn wir die Rahmenbedingungen verändern, können wir Armut und Ungleichheit bekämpfen und menschenwürdige Arbeit für alle ermöglichen.

Mehr zum Programm «Arbeit in Würde» von [www.bruecke](http://www.bruecke.ch) ● [lepont.ch](http://lepont.ch)

## HUMOR



Als der Lehrer nach Hause kommt, erwischt er seine Schüler in seinem Kirschbaum. «Was soll ich denn von euch denken?», ruft er hinaus. «Ihr wollt wohl meine Kirschen klauen?!» – «Wo denken Sie hin, Herr Lehrer!», tönt Severin scheinheilig von oben herab. «Wir sind eben dabei, die heruntergefallenen wieder aufzuhängen!»



Der Fuchs hat einige Hühner aus dem Hühnerstall geholt. «Siehst du», sagt die Oma zur Erstklässlerin Sonja, «die waren nicht brav – da hat sie der Fuchs gefressen.» – «Und wenn sie brav gewesen wären, dann hätten wir sie gefressen», folgert Sonja richtig.



Am Abend eines anstrengenden Schultages betet Thomas: «Lieber Gott, mache aus mir einen klugen Jungen! Mein Lehrer schafft das nie!»

Der schwergewichtige Sepp und der etwas dünn geratene Roland sind Schulfreunde. – «Wenn man dich so anschaut», spottet Sepp, möchte man meinen, die Hungersnot sei ausgebrochen!» – «Und wenn man dich so anschaut», kontert Roland, «meint man, du wärst schuld daran!»



Klaus behauptet: «Ich bin so stark wie ein Bulle, weil ich so viel Fleisch esse!» – Fritzchen erwidert: «Das hat damit nichts zu tun. Ich esse viel Fisch und kann trotzdem nicht schwimmen!»



Am späten Abend begegnet Schülerin Ina mit ihrem Fahrrad dem Lehrer. «Hallo! Du musst absteigen», ruft mahnend der Lehrer, «an deinem Rad geht die Lampe nicht!» – «Hab ich schon versucht», ruft Ina zurück, «auch wenn ich absteige, geht sie nicht!»



Hanspeter hat im Religionsunterricht nicht aufgepasst. Der ärgerliche Pfarrer ruft ihn auf und sagt dann ganz streng: «Hanspeter, wozu hast du denn deine Ohren?» – «Damit ich besser sehen kann», antwortet Hanspeter prompt. – Die Klasse lacht und der Pfarrer wird noch ärgerlicher. – Da versucht Jochen sich zu verteidigen: «Das hat sogar der liebe Gott so vorgesehen. Denn wo sollte ich meine Brille festmachen, wenn ich keine Ohren hätte?»



Mäxchen erzählt in der Schulpause: «Mein Papa geht immer ohne Hut!» – «Und mein Papa», trumps da Fritzchen auf, «geht sogar immer ohne Haare.»



Aus einem Schulaufsatz: «Die Wirbelsäule ist ein zusammengesetzter Knochen, der den Rücken hinunterläuft. Am oberen Ende sitzt der Kopf, am unteren sitze ich.»

AZB  
CH - 1890 Saint-Maurice



## Seelsorgeteam der Seelsorgeeinheit

Pfarrmoderator Hubert Vonlanthen,	Pfarramt Schmitten, Gwattstrasse 3	026 496 11 50
	hubert.vonlanthen@kath-fr.ch	
Pfarrer Paul Sturny	Pfarramt Wünnewil, Kurgässli 2	026 496 11 38
Brigitta Aebischer, Pfarreibeauftragte Bezugsperson	Pfarramt Ueberstorf, Kurgässli 12	031 741 02 61
Norbert Talpas, Pastoralassistent	Pfarramt Flamatt, Austrasse 11	031 741 06 24
Heidi Kaeser, Pastorale Mitarbeiterin	Gwattstrasse 3, 3185 Schmitten	026 496 11 50
Volodymyr Horoshko, priestl. Mitarbeiter	Brugerastrasse 14, Düdingen	079 630 12 46
Damien Favre, kirchlicher Jugendarbeiter	Pfarramt Flamatt, Austrasse 11	076 520 95 80

## Adressen und Telefonnummern der Pfarrei

<b>Pfarramtsekretariat</b>	<b>Di, Mi und Fr 8.30 bis 11.30 Uhr</b>	<b>026 496 11 50</b>
Reservationen BGZ	Gabriele Zurbriggen-Manz, Gwattstrasse 3 sekretariat@pfarrei-schmitten.ch	
Sakristan	Markus Zurkinder, Eichenweg 71	077 520 21 71
Pfarreipräsident	Norbert Lehmann, Berg 145	026 496 34 94
Pastoralgruppe	Heidi Kaeser, Pastorale Mitarbeiterin Gwattstrasse 3, 3185 Schmitten	026 496 11 50
Krankenkommunion	Pfarrer Hubert Vonlanthen, Gwattstrasse 3	026 496 11 50
Kindergottesdienst	Michaela Medova, Panoramaweg 6,	077 434 32 08
Cäcilienverein	Arno Fasel, Schlossmatte 18	026 496 19 45
Frauen- u. Müttergemeinsch.	Helene Peissard, Bodenmattstrasse 42	078 738 14 11
JuBla	Elias Spengler, Präses, Kreuzmattstrasse 22	079 864 70 13
Arbeiterverein (KAB)	Mario Amacker, Präsident, Wünnewilstrasse 11 B	026 496 06 08
Landfrauenverein	Marianne Gempeler, Ried 88	026 496 39 53
Missionsgruppe	Hildi Grossrieder, Bagerstrasse 7	026 496 13 31
	Myriam Schorro, Buchenweg 6	026 496 15 05
Vinzenzgemeinschaft	Peter Lauper, F.X. Müllerstrasse 24A	079 812 55 23

Weitere nützliche Angaben wie Email-Adressen oder Kontaktangaben zu den Pfarrvereinen finden Sie auf unserer Webseite [www.pfarrei-schmitten.ch](http://www.pfarrei-schmitten.ch).

Impressum:

Augustinuswerk, Postfach 51, 1890 Saint-Maurice, Telefon 024 486 05 20

